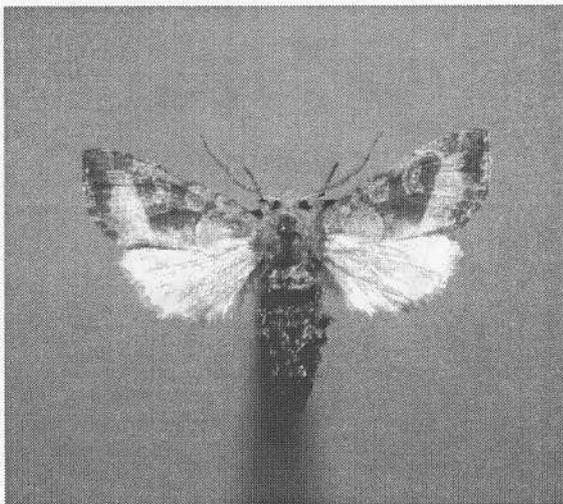


Einige Anmerkungen zur Zucht der Pestwurzeule *Hydroecia petasitis* Dbl. (Lepidoptera, Noctuidae)

Von HEINZ SCHEEL, Plau

Die unterschiedlichen Methoden der Zucht oder der Fang dieses schönen aber nicht häufigen Falters am Licht, veranlassen mich zu diesem Artikel. Ich habe das große Glück hier an der Elde bei Plau am See ausgedehnte Bestände der Pestwurz (*Petasitis hybridus*) zu haben. Meine erste Bekanntschaft mit diesem Falter machte ich beim Lichtfang an der Elde am 14.07.1976 mit einer 500 Watt HQL-Lampe. Diese Lichtquelle befand sich direkt am Rand des Pestwurzbestandes, aufgestellt als Schutz vor Diebstahl für die dort gelagerten Baustoffe. Einen weiteren Falter fing ich hier am 06.09.1978.

Bei meinem Besuch der Fachgruppe Entomologie 1988 in Schwerin erfuhr ich dann von der Zucht des Falters durch Herrn Axel Kallies, Schwerin. Angeregt durch dessen Zuchterfolg, lud ich ihn ein, mich in Plau zu besuchen. Gemeinsam haben wir am 17.06.1989 an der Elde in den Pestwurzbeständen nach Raupen gesucht und innerhalb kurzer Zeit auch 20 Raupen gefunden. Bis zum 17.07.1989 wuchs die Zahl der Raupen auf 60 Stück an. Sie wurden mit der Knolle in ein Zuchtglas gegeben und als Füllmaterial benutzte ich Kies. Die erste Puppe hatte ich schon am 08.07. die letzte am 01.08.1989. Von den 60 eingetragenen Raupen erhielt ich elf Puppen, der Rest war von Parasiten befallen. Den ersten Falter hatte ich am 02.08. im Zuchtkasten, es war ein großes Weibchen (w). Am 16.08. schlüpfte als letzter Schmetterling ein Männchen (m) dieser Art.



Pestwurzeule (*Hydroecia petasitis*)

Die elf Puppen ergaben sieben Imagines, drei Puppen waren durch Pilzbefall, eine durch Schlupfwespenbefall abgestorben. Alle Puppen lagen außerhalb der Pestwurz-Knolle, da sie im Fraßgang aufgrund der Feuchtigkeit verfaulen würden. Fast zehn Jahre später habe ich die Pestwurzbestände erneut auf Raupenbesatz kontrolliert. Waren 1989 alle Pflanzen besetzt, mußte ich jetzt feststellen, daß viele Pflanzen bereits „raupenfrei“ waren.

Der Grund für das weitgehende Fehlen der Art an diesen Pestwurzbeständen könnte in Mähen der Böschung im Stadtbereich und in der Verlegung von Abwasserrohren zum neuen Klärwerk zu suchen sein. Meine Feststellung beim Lichtfang ergab, daß die gefangenen Falter meist abgeflogen, oft auch beschädigt waren. Dabei habe ich ein Pärchen dieser Art am Licht gefangen, die so beschädigt flogen, daß man meinen könnte, die Falter entstammten einer alten, schlecht gepflegten Sammlung.

Bei der Zucht von Jungraupen gab es oft verkrüppelte oder verzweigte Exemplare mit abweichender Grundfarbe, wie bei der Kallies'schen Zucht 1988 in Schwerin. Die besten Ergebnisse zeitigten die Zuchten mit fast erwachsenen Raupen. Zugegeben, der Parasitenbefall ist auch dort enorm, doch die gesunden Falter entschädigen für die Mühe. Von Puppensuche möchte ich abraten. Um einige wenige Puppen zu finden, müßte ein ganzer Komplex Pestwurz umgegraben werden. Das wäre jedoch ein Verlust auf Jahre, was in keinem Verhältnis zum erzielten Ergebnis steht.

Ich hoffe, mit diesen kurzen Ausführungen ein wenig Nachdenken angeregt und den schönen Schmetterling *Hydroecia petasitis* wieder etwas in Erinnerung gebracht zu haben. Denn nur ein maßvolles Sammeln der Raupen gibt uns die Garantie, neben schönen Zuchtserien, den Falter auch weiterhin in der freien Natur anzutreffen.

Verfasser: Heinz Scheel, D-19395 Plau, Plauenhägerstr. 7 a

Foto: R. Ludwig, Schwerin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Virgo - Mitteilungsblatt des Entomologischen Vereins Mecklenburg](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Scheel Heinz

Artikel/Article: [Einige Anmerkungen zur Zucht der Pestwurzeule *Hydroecia petasitis* Dbl. \(Lepidoptera, Noctuidae\) 40](#)